

Zur Vertiefung des Themas finden Sie auf der Homepage und im Pastoralbüro auch Informationen zur Präventionsarbeit in leicht verständlicher Sprache.

Natürlich stehen Ihnen neben den Ansprechpersonen der Kirchengemeinde auch andere Institutionen, wie z.B. die Stadt Leichlingen zur Verfügung:

https://www.leichlingen.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/51_Jugend_und_Schule/Fruehe_Hilfen_fuer_Familien_Leichlingen.pdf

Weiterführende Informationen des Erzbistums Köln finden Sie hier:

<https://www.kplw.de/ueber-uns/praevention/>

<https://erzbistum-koeln.de/thema/praevention/>

Für Fragen oder die Meldung von grenzverletzendem Verhalten stehen Ihnen folgende Personen und unsere Emailadresse zur Verfügung:

praevention-leichlingen@erzbistum-koeln.de



Herr Diakon Armin Dorfmueller
Präventionsfachkraft (PrävFK)
Tel.: 0160 3624575



Frau Jacqueline Moeck
Präventionsfachkraft (PrävFK)
Lehrerin
Mitglied im
Kirchenvorstand (KV)
Tel.: 02175 8169996



Herr Christoph Draube
Lehrer
Mitglied im
Pfarrgemeinderat (PGR)
Tel. 02175 882589



Frau Susanne Steltzer
Dipl.-Sozialpädagogin
Tel.: 0179 6322413



Institutionelles SCHUTZ KONZEPT

Gemeinsam zu einer neuen „Kultur der Achtsamkeit“

Achtsamkeit, einer dieser Begriffe, der in unserer schnelllebigen Zeit zu neuer Bedeutung und Wertschätzung gelangt. Vielleicht ein Modebegriff, aber auch ein Aufruf zur Veränderung der Wahrnehmung unseres Alltags.

Auch die Kirchengemeinde St. Johannes Baptist und St. Heinrich hat sich auf den Weg gemacht zu einer neuen „Kultur der Achtsamkeit“.

Diese wollen wir gemeinsam leben und erlebbar machen, bis in jede Zelle der Gemeinde. Dazu gehören alle Mitarbeitenden und natürlich auch alle Ehrenamtlichen.

Wir wollen auf diesem Weg eine Auseinandersetzung mit Nähe und Distanz und mit der Wahrnehmung eigener Grenzen und der Grenzen anderer entstehen lassen.

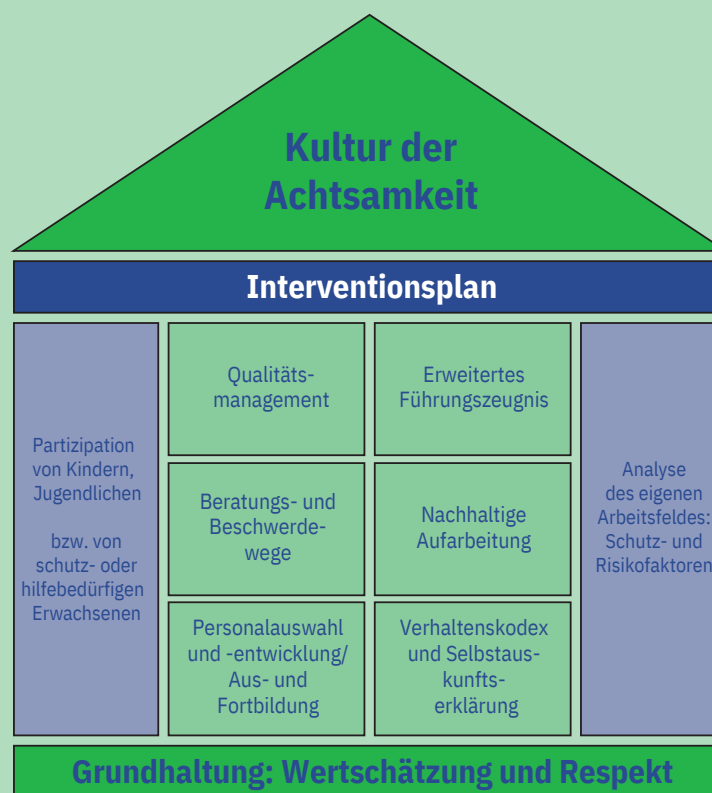
Wir wollen darüber reden, wie wir uns und unsere Mitmenschen stärken und vor Gewalt schützen können und welche Besonderheiten es dabei in Institutionen gibt.

Einen klaren Schwerpunkt legen wir dabei auf die Entstehung und Vermeidung von allen Formen sexualisierter Gewalt.

Für diese Aufgaben wollen wir uns Zeit nehmen, genau hinsehen, und uns gemeinsam mit verschiedenen Aspekten unserer Arbeit auseinandersetzen.

Deshalb haben wir für alle unsere Haupt- und Ehrenamtlichen Schulungen veranstaltet und in den Gruppierungen Risikoanalysen durchgeführt, Verhaltenskodizes erarbeitet und ein institutionelles Schutzkonzept (ISK) geschrieben.

Institutionelles Schutzkonzept



Uns ist es wichtig, dass mit dem vorliegenden ISK die Diskussion über Verbindlichkeit und Achtsamkeit aufrechterhalten wird.

Wir sind davon überzeugt, dass die Umsetzung unseres institutionellen Schutzkonzeptes in der Praxis nur gelingen wird, wenn unser Miteinander von einer Grundhaltung der Achtsamkeit, des Respekts und der Wertschätzung getragen ist, die die Verantwortung gegenüber allen Beteiligten ernst nimmt und in unseren Gruppierungen und Einrichtungen sichtbar ist.

Neben konkreten Maßnahmen sind grundsätzliche Einstellungen und Verhaltensweisen wichtig, um die sich uns anvertrauenden und anvertrauten Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu schützen:

- aktive Umsetzung der eigenen Werthaltung (Leitbild) in der (pädagogischen) Arbeit,
- Sensibilität für Grenzverletzungen, Übergriffe und (sexualisierte) Gewalt,
- Achten der Persönlichkeitsrechte und der Intimsphäre der sich uns anvertrauenden und anvertrauten Kinder und Jugendlichen,
- Fördern der Selbstkompetenzen der sich uns anvertrauenden und anvertrauten Kinder und Jugendlichen
- besonnenes, aber auch entschiedenes Eingreifen bei Grenzverletzungen jeglicher Art,
- Reflektieren des eigenen Verhaltens gegenüber Kindern und Jugendlichen,
- klares Benennen kritisch bewerteter Situationen.